

Die Bekanntschaft mit einem einzigen guten Buch kann ein Leben ändern.

MARCEL PRÉVOST
FRANZÖSISCHER SCHRIFTSTELLER

fe dieses Buches die Qualitätszirkelarbeit gelingen wird.

Elisabeth Girard-Hecht

Bernd Kiefer / Bettina Rudert:

Mind Maps in der Altenpflege

Mühelos lernen, planen und präsentieren.

Vincentz Network,
Schiffgraben 43,
30175 Hannover, 2003,
105 S., € 16,90

■ **Achtung:** Dieser Text ist Ergebnis des Selbstversuchs der Rezensentin. Die Autoren versprechen so vollmundig, dass wir mit Hilfe bunt gezeichneter und viel verzweigter Tintenfisch-Arme unsere Gehirnkapazität endlich effektiv nutzen können, dass ich gleich losgelegt habe. Denn zum Loslegen lädt das Buch ein. Schritt für Schritt – besser Mind Map für Mind Map – wird man eingeführt in die Methode selbst und später in allerlei für die Altenpflege wertvolle Inhalte.

Mind Maps sollen bei der Aneignung schwieriger Texte helfen und das Verstehen anspruchsvoller Vorträge erleichtern. Sie eignen sich zur Vermittlung von komplexen Inhalten und sind ein guter Weg, im Team ein Projekt voranzubringen. Sie sind inzwischen in vielen Bereichen etabliert. Sie für die Altenpflege aufbereitet zu haben, ist ein Verdienst des Autorenteam. Flott werden die uns eingebläuten (Benimm-)Regeln beiseite gewischt: Ja, es ist gut, wenn man in einer öden Sitzung anfängt, auf einem Blatt herumzukritzeln. Natürlich darf man sein Vortragsmanuskript mit bunten Bildchen verzieren. Beides entlastet und regt das Denken an – vorausgesetzt, man hält sich an die Struktur einer Mind Map. Das Buch appelliert an die Gleichwertigkeit von logischen und kreativen Fähigkeiten und bestärkt uns in unserem Bedürfnis nach Schönheit und Spielerei.

Wer seinen eigenen Malkünsten Professionalität verleihen will, kann Mind Maps mit Hilfe von Software erstellen. Allerdings sollte man – wie bei jeder Kommunikation – auch bei den Mind Maps gewahr sein, dass Dinge, die wir für uns selbst klar sehen, andere verwirren mögen. So kehrt man gerne auch wieder zurück zu dem in Zeilen und Sätzen disziplinierten Wort. Aber natürlich erst, wenn man dank Mind Maps das volle Potenzial seiner beiden Gehirnhälften ausgeschöpft hat.

Angelika Trilling